

Guter Erfolg mit Rindenveredelungen

Bei der Veredelung von Obstgehölzen gewinnt das Rindepfropfen in gewissen Situationen wieder vermehrt an Bedeutung. Dieses altbekannte Handwerk ist erfolgsversprechend, wenn ein paar Grundsätze beachtet werden. Der beste Zeitpunkt für die Rindenveredelung ist in unserem Klima während der Vollblüte der Obstbäume.

Beim Steinobst sind Rindenveredelungen auch im August/September möglich. Veredlungen unter die Rinde können meist dort angewendet werden, wo bestehende Bäume mit einer anderen Sorte ersetzt werden sollen.

Im Erwerbsobstbau wird diese Veredlungsmethode bei jüngeren Bäumen, bei Sortimentsveränderungen oder bei Befruchtungsproblemen angewendet. Nach zwei Jahren sind die Bäume wieder im Vollertrag. Bei älteren Bäumen ist es wirtschaftlicher, die Bäume zu roden und Neue zu pflanzen.

Im Gartenobstbau und der Landwirtschaft ist diese Veredlungsmethode für die Selbstversorgung nach wie vor beliebt. Oft fehlen aber die Fachkenntnisse. In Hausgärten können auch mehrere Sorten auf einen Baum gepfropft werden.

Die Erfolgsquote bei Kernobstbäumen unter Beachtung der folgenden Anleitung ist hoch. Beim Steinobst dagegen muss immer mit Ausfällen gerechnet werden.

Sortenechtheit und Pflanzengesundheit

Die Vermehrung von Obstgehölzen birgt auch Risiken: Die Verwechslung von Sorten und die Weiterverbreitung von Viren (zum Beispiel Sharka) oder anderer Krankheiten (Feuerbrand) stellen die grössten Risikofaktoren dar. Aus diesem Grund wurden international der Pflanzpass und die Zertifizierung von Pflanzmaterial eingeführt.

Die Beschaffung von Reisermaterial muss deshalb bei kontrollierten Betrieben (Baumschulen) erfolgen. Viele Baumschulen bieten Reiser an. Eine frühzeitige Reservierung ist empfehlenswert!

Vorgehen

• Zu pflopfende Elemente definieren

Je nach Grösse und Baumform werden die zu pflopfenden Elemente ausgesucht: Bei Hochstämmen zum Beispiel die drei Leitäste und der Mitteltrieb, bei Spindeln der Mitteltrieb und eventuell einige Fruchtäste.

Der ideale Durchmesser der zu veredelnden Äste liegt zwischen drei bis zehn Zentimeter. Mit Vorteil haben die ausgewählten Äste einen leichten aufwärts Wuchs, das fördert den Austrieb und das Wachstum.

Pro Pfropfkopf können ein bis vier Reiser eingesetzt werden, obwohl letztlich nur eine Verlängerung belassen wird. Die zusätzlich eingesetzten Reiser helfen mit, die entstandene Wunde schneller zu überwachsen, oder dienen bei Misserfolgen als Ersatz. Bei Fruchtästen werden die Reiser seitwärts oder auf der Astoberseite eingesetzt. Veredlungen auf der Astunterseite sind nicht erfolgreich.

• Pfropfkopf vorbereiten

Der zu veredelnde Ast wird auf der gewünschten Länge eingekürzt. Je nach Durchmesser werden ein bis drei „Zugäste“ belassen.

Auf der Oberseite oder seitwärts wird mit dem Pfropfmesser auf einer möglichst glatten Stelle ein Längsschnitt durch die Rinde bis aufs Holz ausgeführt. Dieser Längsschnitt sollte etwas

kürzer sein, als die Schnittstellen des Edelreises. Dadurch kann das Edelreis besser unter der Rinde geschoben werden.

Mit dem Rindenlöser wird nun ein Rindenflügel im Uhrzeigersinn leicht abgehoben. Zu diesem Zeitpunkt löst sich die Rinde fast von selber.

Zugäste

Das Rindenpfropfen bei grösseren Obstbäumen ist für den Baum ein starker Eingriff. Durch die massive Reduktion der Krone wird der Baum aus dem Gleichgewicht gebracht. Deshalb ist es wichtig, dass an den zu veredelnden Ästen genügend „Zugäste“ der alten Sorte verbleiben. Die Anzahl (ein bis drei) variiert je nach Durchmesser der Äste die gepfropft werden. Die belassenen Zugäste können im Verlauf der Vegetation sukzessive reduziert, und dann ganz entfernt oder im Folgejahr nachveredelt werden.

• **Edelreis zuschneiden**

Auf dem zu verwendenden Edelreis werden zwei bis drei geeignete Blattknospen ausgewählt. Der erste Schnitt erfolgt rechts auf der Höhe einer Blattknospe. Das Messer wird in einem Zug durchgezogen. Das Edelreis wird nun bis zur Hälfte gedreht. Der zweite Schnitt beginnt nun auf der gegenüberliegenden Seite, aber unterhalb der Blattknospe. Dadurch wird dieser Schnitt etwa fünf Millimeter kürzer.

Die angeschnittenen Seiten des Edelreises sind optimal, wenn sie eine Länge von zehn bis fünfzehn Zentimeter haben. Dadurch lassen sie sich gut in die Veredlungsstelle einschieben und ermöglichen einen grossen Kambiumkontakt.

Das so präparierte Edelreis wird nun etwa einen Zentimeter über dem zweiten oder dritten Auge weggeschnitten, und kann für einen weiteren Reiserzuschnitt verwendet werden.

• **Reis einfügen**

Jetzt kann das Edelreis vorsichtig eingeschoben werden.

Wichtig: Auf der Innenseite des Pfropfkopfes wird das Edelreis nur soweit eingeschoben, dass die Schnittfläche noch fünf Millimeter sichtbar ist!

Je nach Grösse des Pfropfkopfes werden nun die restlichen Reiser eingeführt.

• **Verbinden**

Danach kann der Pfropfkopf mit dem oder den eingesetzten Reis(ern) verbunden werden. Dazu kann Bast verwendet werden, der vorher im Wasser eingelegt wurde. Gute Erfahrungen wurden auch mit Malerabdeckklebeband gemacht. Das Verbandsmaterial wird gegen den Uhrzeigersinn um den Pfropfkopf gewickelt. Dadurch wird die gelöste Rinde an das Reis gedrückt.

• **Verstreichen**

Am Schluss erfolgt eine der wichtigsten Arbeiten: Die Spitze des Edelreises, die offene Wunde des Pfropfkopfes und die seitliche Stelle des eingeschobenen Edelreises werden mit Baumwachs gut verstrichen. Dies verhindert ein Austrocknen des Reises.

Nachbehandlung umgepfropfter Bäume

Ab Juni werden an den frisch gepfropften Bäumen laufend Sommerbehandlungen durchgeführt. Dabei sind alle wilden Austriebe in unmittelbarer Nähe der Veredlungsstelle zu entfernen.

Zugäste laufend einkürzen und reduzieren.

Wenn bei der Veredelung Bast verwendet wurde, wird dieser nun an zwei Seiten aufgeschnitten, damit er das Edelreis nicht abschnürt.